



PRO VITA – Bewegung für Menschenrecht auf Leben

Nr. 4/2012

A-3073 Stössing 32

Telefon 02744/67 150

E-Mail: verein@provita.at

Homepage: www.provita.at

Bankverbindung PSK 7520 222, BLZ 60.000

ZVR-Zahl 280955592

GZ 02Z031039 M P.b.b.

VerlagsPA 3073 AufgabePA 3040

Glaube und Politik

von Dr. Alfons Adam

Das Verhältnis zwischen Glaube und Politik und das Verhältnis zwischen Kirche und Staat sind zwei verschiedene Dinge. Wie die Beziehungen zwischen Kirche und Staat zu ordnen sind und wie weit Trennung und Zusammenarbeit gehen sollen, ist hier nicht das Thema. Glaube und Politik sind aber aus mehreren Gründen eng verflochten. **Ihrem Glauben verpflichtete Staatsangehörige haben das Recht und gläubige Christen von ihrem Glauben her auch die Pflicht, alle Staatsbürgerrechte auszuüben, also ihr politisches Handeln nach ihrem Glauben auszurichten.** In einem demokratischen Rechtsstaat muss dieses Recht akzeptiert und geschützt werden. Tatsache ist, dass Recht, Politik und Gesellschaft seit Jahrzehnten zunehmend immer weniger von christlichen Grundsätzen geprägt werden. Daher stellt sich die Frage: **Sind wir gläubige Christen (ob Katholiken oder anderer Konfession) alle Versager?** Haben wir nie eine Politik eingefordert, die unserem Glauben entspricht? Wo waren wir denn, als der Massenmord an den ungeborenen Kindern legitimiert wurde? Tatsächlich haben wir schon seit sehr langer Zeit keinen Wert mehr darauf gelegt, eine unserem Glauben entsprechende Politik

(Fortsetzung Seite 2)

Warnung!

Die Bundes-CPÖ sammelt Spenden für den Landtagswahlkampf in Kärnten. Aus sicheren Quellen ist bekannt, dass diese Partei Geld braucht, um ein großes finanzielles Loch zu stopfen. Deshalb werden als einzige „politische Aktivität“ seit geraumer Zeit Bettelbriefe versandt. Die CPÖ-Bundesführung hat es zu verantworten, dass sich alle aus der „Christen“-Zeit noch übrig gebliebenen Landesgruppen von ihr losgesagt haben, und beweist damit, dass die hier eingeforderte Zusammenarbeit mit ihr nicht möglich war und ist.

einzufordern. Viele wählen eine nur mehr formal dem Christentum verpflichtete Partei, weil dies das geringere Übel wäre und die anderen Parteien noch schlimmer wären. Und diese Argumente „ziehen“ bereits seit Jahrzehnten. Viele nehmen nicht zur Kenntnis, dass ihre Gutmütigkeit ausgenutzt wird, und dass die Ziele dieser angeblich christlichen Partei sich im Wesen von denjenigen der weltanschaulichen Gegner kaum unterscheiden. **Das krasseste Beispiel von Unmenschlichkeit und Distanz zu den 10 Geboten ist und bleibt der fehlende Lebensschutz.** Wenn der hl. Augustinus sagt, ein Staat ohne Gott gleicht einer organisierten Räuberbande, was ist dann unser Staat? Eine organisierte Mörderbande? Der demokratisch legitimierte Massenmord ist genauso ein Verbrechen wie die unter der Gewaltherrschaft der Nazis oder Bolschewiken begangenen. Der Massenmord an den ungeborenen Kindern wäre nicht möglich geworden, wenn die gläubigen Christen in unserem Land aufgestanden wären, wenn von allen Kanzeln verkündet worden wäre, dass diese Politik nicht hingenommen würde. Die Feinde des Lebens hätten damals vor beinahe 40 Jahren nur die Wahl gehabt, den Rückzug anzutreten oder ihre Partei schwer zu schädigen. Was wäre unserem Land alles erspart geblieben, hätte es sich damals nicht der Kultur des Todes verschrieben. Und die Christen haben das geduldet.

Und jetzt wollen sie – und zwar Politiker aller Parteien, kirchliche Laienfunktionäre und Wirtschaftskapitäne – dieses „Werk“ vollenden, indem die Grundlage einer zukunftsfähigen Gesellschaft zerstört wird – die Familie. In den EU-Verträgen wird das so ausgedrückt, **dass den verschiedenen Religionen mit Achtung begegnet werden soll** (wie das in der Praxis dem christlichen Glauben gegenüber aussieht, erfahren wir fast täglich leidvoll), **die Gender-Ideologie aber muss von den EU-Staaten gesetzlich gefördert werden** – so verlangen es die einschlägigen internationalen Abkommen. **Gender-Ideologie heißt Zerstörung der Familie und Homosexualisierung der Gesellschaft.** Wie lange wollen wir zusehen? Und warum eigentlich unternehmen wir nichts? Warum schließen wir uns nicht zusammen? Es scheint, als wären Lebensschützer und Familienmenschen in Lethargie, in eine Schreckstarre verfallen. Oder ist es „nur“ Trägheit und/oder Feigheit? Ist uns wirklich jedes Verantwortungsgefühl für die Zukunft unseres Volkes abhanden gekommen? Oder ist uns „nur“ unsere Eigenbrötelei wichtiger?

Es ist ein Gebot der Stunde, dass sich alle Menschen guten Willens zusammenschließen, denen der konsequente Lebensschutz und die echte Familie und die Bewahrung des christlichen Charakters unseres Landes ein Anliegen sind. Wir sind eine Minderheit, aber doch nicht so wenige, dass wir nicht Einfluss nehmen könnten. Mit 5% der Wählerstimmen ist man ein politischer Faktor. Wenn wir 10% der Bevölkerung von unseren Ideen und Anliegen überzeugen können, können wir das geistige Klima total verändern und die Entwicklung umdrehen. Das beweisen soziologische Studien seit langem. Ein erster Schritt ist das persönliche Kennenlernen als Voraussetzung für die Bildung von Netzwerken. Wichtig ist, dass gläubige Christen aller Konfessionen in diesen wesentlichen gesellschaftspolitischen Anliegen zusammenarbeiten. Und genauso wichtig ist eine Vorgehensweise, die eine Zusammenarbeit zwischen religiösen und nicht religiösen Menschen möglich macht, wenn sie die selben Ziele haben. Deshalb ist es auch so wichtig, die Zielsetzungen einzuschränken und die Zusammenarbeit bei jenen Problemen zu suchen, die uns gemeinsam die wesentlichsten sind. Eine politische Partei im herkömmlichen Sinn kann diese Aufgabe nicht erfüllen. Österreich braucht keine zusätzliche Partei – etwa eine Mini-ÖVP oder eine Mini-FPÖ -, sondern eine politische Bewegung, deren klare Zielrichtung Lebensschutz, Familie und Erhaltung des christlichen Charakters unseres Landes ist. Das Gewand einer politischen Partei sollte sie sich nur anziehen, wenn dies aus taktischen Gründen notwendig ist.

Einladung

zu Vortrag und Diskussion (und zum gegenseitigen Kennenlernen)

Thema: „Warum brauchen wir die Familie?“

Es referieren

Dr. Alfons Adam, em Rechtsanwalt und Obmann von PRO VITA

Prof. DI. Dr. Heinrich Wohlmeyer, Honorarprofessor für Ressourcenökonomie und Umweltmanagement an der Universität für Bodenkultur in Wien, Autor des Bestsellers „Globales Schafe Scheren – Gegen die Politik des Niedergangs“; Initiator einer Online-Jugendbefragung 2012 in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Beim Thema Familie geht es um die wichtigste menschliche Gemeinschaft: Christlicher Glaube, Naturrecht, Basis für staatliches und kirchliches Leben, Gender-

Ideologie, Wirtschaftsfragen, das alles gehört zum Thema. In einer immer anonymen und brutaler werdenden Gesellschaft gibt es Demokratiedefizite, fehlende Moral im öffentlichen Leben, überhandnehmende Drogensucht, Kriegsgefahren etc. Kurieren wir nicht nur Symptome, wenn wir dagegen ankämpfen? **Die Menschen und vor allem die Jungen wünschen sich nichts so sehr wie ein glückliches Familienleben und Geborgenheit. Dennoch wird die Familie gezielt zerstört** und als Auslaufmodell bezeichnet. Müssen wir das wirklich tatenlos hinnehmen? Antworten geben Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie, der Pädagogik und der christliche Glaube. Antworten zur taktischen Vorgangsweise ergeben sich aus der PRO VITA-Arbeit der letzten Jahre.

Veranstaltungstermine:

Montag, 8. Oktober 2012, 19 Uhr, 2225 Zistersdorf, Am Steinberg 1, Hotel-Restaurant am Steinberg

Mittwoch, 10. Oktober 2012, 19 Uhr, 2211 Pillichsdorf, Hauptplatz 1, Gasthaus Schurlwirt

Freitag, 12. Oktober 2012, 19 Uhr, 2344 Maria Enzersdorf, Südstadtzentrum 1/29, Restaurant Sambiente

Montag, 15. Oktober, 19 Uhr, 1190 Wien, Pfarrplatz 3, Pfarre Heiligenstadt, Roman Scholz-Saal

Donnerstag, 18. Oktober 2012, 19 Uhr, 3110 Neidling, Neidlinger Ortsstraße 29, Gasthof Richard Jachs